

Zur Deutung von heth. *išbanattalla-*

von Detlev Groddek

Bezüglich der Bedeutungsbestimmung und der Etymologisierung der Wortform *išbanattalla-* sowie verbalem *išbanalles-* besteht in der Literatur keine Einigkeit. Auch findet sich auf Grund fehlerhafter Segmentierung ein Substantiv *išbanallis*¹. Während J. Tischler, HHW 63, *išbanattalla-* mit 'Blutvergießender/Mörder', das Verbum *išbanalles-* mit 'zum Blutvergießenden/Mörder werden'² übersetzt und die Wortformen von *išbanitar(a)-* 'angeheiratete(r) Verwandte(r), Bräutigam/Braut' getrennt hält, setzt D. Sürenhagen, AoF 8 (1981), p. 86, für *išbanattalla-* und *išbanalles-* 'Blutsverwandter' respektive 'blutsverwandt sein' an, E. Rieken, StBoT 44, p. 284-285, wirft *išbanattalla-* und *išbanitar(a)-* zusammen und gelangt zu einem Bedeutungsansatz 'angeheirateter Verwandter'³. Bezüglich der etymologischen Verknüpfung mit sicher gedeutetem Wortmaterial hat das einerseits einen Anschluß an *esbar*, *e/išban-* 'Blut' zur Folge, so sowohl bei den Bedeutungen 'Blutvergießender/Mörder' als auch 'Blutsverwandter', bei dem Bedeutungsansatz 'angeheirateter Verwandter' hingegen wird eine Verknüpfung mit *šabban* 'Lehen' (< 'Bindung') postuliert⁴. Entscheidend für die Bestimmung von Bedeutungen sind primär die Kontexte, nicht etymologische Spekulationen, und alle Wortformen waren zunächst in fragmentarischen Kontexten⁵ belegt, Bö 4222 (nicht zugehörender Teil von KUB 21.19⁶), sowie – zudem vordem unveröffentlichtes – 1490/u. Die Situation des fragmentarischen Kontextes läßt sich aber zumindest für 1490/u heute beheben, wobei sich, um es vorwegzunehmen, zeigt, daß E. Rieken durch ihre Deutung von 1490/u, 'wo ein König nach dem Tod seiner Gattin eine *išbanattalla-* zur Frau nimmt und mit ihr den Thron besteigt'⁷, Muršili II. mit seiner verhaßten Stiefmutter verheiratet hat.

Zur Klärung des Kontextes von 1490/u ist ein Blick auf die Textgruppe CTH 71 zu werfen, ein Gebetstext Muršilis II. nach Absetzen⁸ seiner Stiefmutter, einer babylonischen Prinzessin⁹, der lange nur aus dem einen Text,

KBo 4.8, bestand. 1984 schließlich veröffentlichte H.A. Hoffner in der FS Kramer, p. 187–192, eine Bearbeitung des Textes, die mit Izmir 1277 ein direktes Anschlußstück an KBo 4.8 sowie mit 1206/u + 245/w ein Duplikat dazu nachwies, wodurch der Text nicht unwesentlich erweitert wurde. 2006 hat J.L. Milller dann 1206/u + 245/w in Autographie als KBo 50.43 veröffentlicht, mit der wichtigen Vorbemerkung im Inhaltsverzeichnis, p. VI, ‘gehört m.E. zur selben Tafel wie Nr. 44, die dieselbe Handschrift zeigt.’ Irritierend bleibt dabei dann allerdings, warum KBo 50.44 zu CTH 70¹⁰ gestellt ist, KBo 50.43 zu CTH 71 B¹¹.

Die Angelegenheit läßt sich heute näher präzisieren. Bislang unbeobachtet ist offenbar die Tatsache geblieben, daß nicht nur KBo 50.43, sondern auch KBo 50.44 ein Duplikat zu KBo 4.8 + Izmir 1277 ist. Als dieser Erkenntnis äußerst hinderlich müssen freilich die freien Textergänzungen Hoffners in seiner Bearbeitung gelten, die, wiewohl phantasievoll gedacht, sich nunmehr fast durchweg als unhaltbar herausstellen. Aber das ist ein generelles Problem bei der Herstellung von nicht stereotypen Texten: einerseits zur Verdeutlichung des Gedankenganges eines Textes unverzichtbar, besteht andererseits grundsätzlich die Gefahr, daß getätigte Ergänzungen sich verfestigen und ihnen seitens der Mitforscher das gleiche Maß an Authentizität zugebilligt wird, wie dem partiell erhaltenen Texte¹². Wenn auch im folgenden freier Ergänzungen nicht entraten wird, so bleibe zu bedenken, daß alles Ergänzte, was also nicht in runden Klammern steht, nicht auf Murşili II. zurückgeht¹³!

Da KBo 4.8 + Izmir 1277 (Exemplar A) übergreifendes Duplikat zu KBo 50.43 und KBo 50.44 (Exemplar B) ist, KBo 50.44 umfänglichen neuen Text nach Abbrechen des Exemplares A bietet, wird im folgenden KBo 50.43 (+) KBo 50.44 (Exemplar B) als Haupttext der Umschrift zu Grunde gelegt, ergänzt nach dem Duplikate, wodurch sich ergibt, daß KBo 50.44 r. Kol. x+1 nach einer nicht allzu großen Lücke durch KBo 50.43 Z. 10' fortgesetzt wird:

B, KBo 50.43 (1206/11 + 245/w)

$$(+)^{14} \text{KBo} 50.44 (1508/\mu + 1490/\mu)^{15}$$

A. KBo 4.8 (Bo 3246) + İzmir 1277¹

r.Kol. (Rs. III)¹⁷

x+1 [MUNUS.LUGAL-*an-na*(?)_{-s}] *a*^{-r} *ma-aš-ša*¹ *-a*[(*n A*)] ^{-r} *NA*
 [(^{MUNUS}AM)] *A.DINGIR*^{LIM-*U*} [(^{T-TIM} *ku-it*)]

- 2' [a-*ua-an*¹⁸ (?) *ar-ḥa t*] *i-it-ta-nu-nu-un am-^rmu-uk¹-ka₄¹⁹ A-N*[(*A DINGIR_{MEŠ}*)]

3' [*ENMEŠ-IA* EZE] *N*₄²⁰*HLA* EGIR-an *ar^r-ḥa-ha-ri nu-za*
D[(*INGIR_{MEŠ} e-es-ṣa-ab-ḥi*)]

4' [*nam-ma-ma* (?) *A-N*] *A DINGIR_{MEŠ} AŠ-ŠUM MUNUS* AMA.
DINGIR_{LIM-TIM} [(le-e)]

5' [*ti-it-ta-nu-ut-te-n*] *i kap-pu-u-ṣa-at-te-ni-ja-an-za[(-an le-e)]*

6' [*ku-it-ki nu* (?) *ka-a-as-ma u-ṣa-aš-ṣu-ra-ia²¹ ku-i*[(*t U-UL*)]

7' [*x-^rta¹-an-za e-es-^rta¹ [(k)] u-^rit-ma¹-n[(a-aš MUNUS, LUGAL e-es-ta)]*

8' [*nu-mu DAM-IA bur-za-k*] *i-it²² na-an[(-kán ku-e)] n-^rta¹ [()*

9' [*na-an-ṣa-ma-aš* (?) *ku-u*] *a-pí AS-Š[(UM MUNUS A)] MA.*
*DINGIR_L[(*LIM-TIM ar-ḥa*)]*

10' [*ti-it-t*] *a-^rnu-nu-un¹ [n(a-an te-)] ep-nu-nu-u[(n)]*

11' [*n*] *a-^ran¹-kán IŠ-TU ^rÉ¹[(*G(AL_{LIM})*] kat-ta u-i-^rja¹ [(-nu-un na-aš ki-nu-*uŋ*)]*

12' *ka-ṛu-ṣu<-ši>²³ -ja-^raz¹-zi nu [(*U-U*)] L ^rbur¹-za-ki-iz-z[(i)]*

13' *nu ma-a-an bur-za-ki-iz-zi k[(u-ṣa-a)] t-ka₄ na-an [(ka-ru-ū)]*

14' *DINGIR_{MEŠ} I-an-ki iš-ta-ma-aš-tén²⁴ n[(u ki-nu-u)] n-ma*
*DINGIR_{ME}[(*Š ENMEŠ-IA*)]*

15' *le-e i^r-ja-at-^rte¹-ni²⁵ QA-TAM-^rMA¹ [(*nu HUL-a*)] š m[(e-mi-an)]*

16' *le-e iš-ta<-ma>-aš-te-ni²⁶ ^rka¹-a[(-ṣa am-mu-uk ^mMur-ṣi-li-*is*)]*

17' *ARAD-KU-NU ^{1,10}SANGA-KU-NU pē-ra-an ^rṣa¹-a[(b-nu-nu-un)]*

18' *nu-uš-ṣi am-mu-uk bu-u-da-ak ar-k[(u²⁷-ṣa-nu-un)]*

19' *nu DINGIR_{MEŠ} BE-LU^{HLA}-IA am-me-el me-mi-an i[(s-ta-ma-aš-^rtén)]²⁸*

20' *nu ^rma¹-a-an ^rTa¹-ṣa-an-na-an-na-aš k[u-ṣa-at-ka₄ (?)]²⁹*

21' *bur-za-ki-iz-zi nu-^rkán¹ DINGIR_{MEŠ} B[E-LU^{HLA}-IA*

22' *ŠA ^rTa¹<-ṣa>-an-na-an-na ku-^rit¹ [(-ki)]*

23' *A¹-NA DUMU^{MEŠ}-IA A-NA É[(-IA)]*

24' *[a] n-da le-e tar-na-^rat¹ [(te-ni)]*

25' [*nu-za*] *dam-^rme-es-ḥa¹-an-^rza¹ ku-it³⁰ ^rA¹-N[A³¹ (DINGIR_{MEŠ} BE-LU^{MEŠ}-IA)]*

26' [*ne-ia(?)-a*] *b-ḥa-^rru¹³² nu-uš¹-ma<-aš->za ar-k[u-u-a(r ku-it)]*

- 27' [e-^{es̄}-^š] a-ab-^{hi} nu-mu iš-ta-ma[!]-na-a[n pa-ra-a e-ep-tén (?)]³³
 28' [nu-m] u iš[!]-ta-ma-aš-tén A-ŠAR AMA-[A t[i-ja-at (?)]]
 29' [nu[!]-mu DAM-IA bur-za-ki-it nu DAM-IA B[A.ÚŠ]
 30' a-pa-a-aš-ma-mu iš-^{ba}-na-al-li₁₂-iš[!]-ta¹ [(-at)]
 31' A-NA DINGIR^{MES}-ma-kán EZEN₄^{MES} ša-ku-ya-an-d[a-ri-ja-nu-ut]³⁴
 32' nu A-NA DINGIR^{MES} na-a-^{bu}-r^{un} nu A-NA EZE[N₄^{MES}
 33' ŠA DINGIR^{MES} EGIR-an ti-^{ja-nu}-un A-NA DINGIR^{MES}
 34' MUNUS AMA.DINGIR^{LJM} e-^{es̄}-^{ta} nu ya-aš-ta-aš ku-i[t
 35' na-aš-mu iš-^{ba}-na-al-li₁₂-eš-^{ta}-at ma[-
 36' i-ja-nu-un iš-^{ba}-na-at-tal-la-an m[a-an
 37' ŠA É-IA ú-ya-te-nu-un[!] nu[?]³⁵-ma-an-na(-)x[
 38' GIS DAG-ti e-^{es̄}-^{ju}-ya-aš-ta-ti³⁶ ma-an [
 39' [k] u-e-da-ni^{GIS} BANŠUR I-NA DUG[?] x[
 40' [ka] r-ap-u-en na-aš-^{šu} x-ma-^r an¹-[
 41' [x-^r ta-iš[!] x x[
 42' [x[

r.Kol. x+1-24'

‘[Und] weil ich euch (sc. den Göttern) [die Königin] vom Amte der Gottesmutter³⁷ abgesetzt habe, will auch ich mich für die Götter[, meine Herren], um die [Fes]te kümmern!³⁸ Die Götter will ich feiern! [Setz]t [sie nicht wieder de]n Göttern in das Amt der Gottesmutter ein! Und tragt ihrer [keines]wegs Rechnung! Weil sie nicht soeben³⁹ [...] ... war uyašuraja, solange sie Königin war, [verflucht]te sie [mir meine Gattin] und tötete sie (dadurch). [Sob]ald ich [sie euch] bezüglich des Amtes der Gottesmutter abgesetzt hatte, degradierte ich sie. Des Palastes verwies ich sie⁴⁰. Jetzt schweigt sie. Nicht verflucht sie. Und wenn sie vielleicht verflucht – früher erhörtet ihr, Götter, sie einmal, jetzt aber Götter, meine Herren, handelt nicht ebenso! Der Bosheit Wort erhört nicht! Ich Muršili, euer Diener, euer Priester, bin (ihr) hiermit zuvorgekommen. Ich, ich machte ihr (sc. wegen ihrer) umgehend ein Gebet. Götter, meine Herren, erhört mein Wort! Und wenn Tayannanna v[elleicht] verflucht, Götter, [meine] H[erren], laßt Tayannanas etwas [Böses (o.ä.) ...], meinen Söhnen (und) meinem Hause [...] nicht ein!’

r.Kol. 25'-41'

‘Weil der Geschädigte, will ich [mich zu] d[en] Göttern, meinen Herren[, wenden]! Weil ich euch das Gebet ausführe, [leih]t mir (euer) Ohr! Erhört [m]ich! An Stelle meiner Mutter t[rat sie.] Und sie verfluchte mir meine Gattin. Meine Gattin st[arb.] Jene aber wurde mir zur Mörderin. Den Göttern aber vernachlässig[te sie] die Feste. Den Göttern [...] war sie Gottesmutter. Weil sie Verfehlungen beging [...], wurde sie mir zur Mörderin. [...] hatte ich gemacht⁴¹. Die Mörderin [...] hatte ich in mein Haus gebracht. [...] Auf dem Throne hatten wir (gemeinsam) gesessen. [...] an welchem Tisch in ... [...], wir hatten [ho]chgehoben. Oder ... [...] ... [...].’

r.Kol. 42’

unübersetbarer fragmentarischer Rest

Die neuen Fragmente führen im Text wesentlich weiter. Wenn auch nach wie vor kleinere Lücken verbleiben, so wird das Textverständnis aber erst ab r.Kol. 36’ erschwert. Festzuhalten ist (vgl. oben), daß die heute mögliche Textherstellung wieder einmal zeigt, wie problematisch Textergänzungen sein können. Hoffner (op.cit., p. 191f.) kam, A III 15-16 (= B r.Kol. 11'-12') paraphrasierend, beispielsweise in seiner Bearbeitung des Textes zu folgendem Ergebnis:

‘He [sc. Muršili II.] notes that, now that her [sc. Tayannanna’s] earlier cursing has brought death to his wife, she has turned her attention to him, and is now cursing (thus, threatening with death) ,[your priest, y]our [servant]’.⁴²

Der wiedergewonnene Text bezeugt aber gerade das Gegenteil – einmal abgesetzt, bleibt die Tayannanna „stumm“, sie verwünscht nichts und niemanden. Daß sie trotz ihrer Absetzung durch den Stiefsohn also nicht Gift und Galle spuckt, sondern die Situation akzeptiert/zu akzeptieren scheint, dürfte dafür sprechen, daß Muršili II. und die Tayannanna nunmehr einen *modus vivendi* gefunden hatten⁴³. Nur für den Fall, daß sie zukünftig „vielleicht“ (*kuyatka*) doch wieder „in Verwünschungen verfallen sollte, trifft Muršili II. gegenüber den Göttern seine Vorkehrungen, wobei der König interessanterweise darauf verweist, daß sein Gebet bezüglich eines solchen Falles den

zeitlichen Primat über ein eventuelles Gebet der Tayannanna hat, also: wer zuerst betet, hat größere Chancen, erhört zu werden.

Historisch wichtig ist dabei die Information, daß Muršili aus der Ehe mit der durch die Machenschaften der Schwiegermutter zu Tode gekommenen Gemahlin bereits Söhne (DUMU^{MES}) besaß (r.Kol. 23'). Ḥattušili III. gibt in seiner „Apologie“ über die Nachkommenschaft Muršilis II. folgenden Bericht (KUB 1.1 ++):

| | | |
|-------|----|---|
| Vs. I | 9 | <i>A-BU-IA-an-na-aš-za</i> ^m <i>Mur-ši-li-iš</i> IV DUMU ^{HLA} ^m <i>Hal-pa-šu-lu-pi-in</i> |
| | 10 | ^m <i>NIR.GÁL-in</i> ^m <i>Ha-at-tu-ši-li-in</i> ^f <i>DINGIR^{MES}-IR-in-na</i> DUMU[(.MUNUS-an)] |
| | 11 | <i>ba-aš-ta nu-za bu-u-ma-an-da-aš-pát EGIR-iz-zi-iš</i> DUMU ^{aš} <i>e-šu-un</i> |

„Mein Vater Muršili zeugte uns vier Kinder: den Halpašulupi⁴⁴, den Muqattalli, den Ḥattušili und Maššanauzzi, eine Tochter. Von allen diesen war ich das jüngste Kind.“⁴⁵

Die Person der Mutter/Mütter findet keine Erwähnung. So stellt H. Klenzel, HbOr I/34, p. 201, folgerichtig fest, ‘es bleib[e] noch unklar, welche Gemahlin des Muršili II. Mutter seines Nachfolgers Muwattalli (II.) sowie dessen jüngeren Bruders Ḥattušili (III.) war.’ Kombiniert man die Angabe der „Apologie“ Ḥattušilis III. mit der Aussage des hier behandelten Gebetes Muršilis II., so müssen wegen des Plurals zumindest zwei der Söhne aus der Ehe mit der unglücklichen ersten Gemahlin Muršilis II., die gemeinhin mit Gaššulijauja⁴⁶ identifiziert wird, stammen, aus anderen Gründen, siehe gleich, sogar die ganze Nachkommenschaft. Da Ḥattušili III. sich selbst als jüngsten Sohn bezeichnet, waren zum Zeitpunkt der Abfassung des hier vorgelegten Gebetes zumindest Halpašulupi und Muqattalli II. bereits geboren. Ob Ḥattušili III. und die Tochter Maššanauzzi ebenfalls dieser Ehe entstammen, ist auf Grund des hier bearbeiteten Textes allein zunächst nicht zu sichern, doch durchaus möglich, wenn man die Chronologie der Ereignisse überblickt. Nach dem unerwarteten Tode von Muršili II. älterem, kriegserfahrenen und als Kronprinz auf die eigene Regierung bestens vorbereiteten Bruder Arnuqanda II. durch die ‚Pest‘ nach nur kurzer Regierung geriet die hethitische Dynastie in eine Krise, die nächstälteren Söhne Šuppiluliumas I., Pijaššili und Telipinu, regierten in den syrischen Sekundogenituren Karke-

miš bzw. Aleppo⁴⁷ und waren dort unabkömmlich, der zur Einheirat und Thronfolge in Ägypten⁴⁸ ausersehene Sohn Zannanza daselbst unter ungeklärten Umständen zu Tode gekommen, möglicherweise ermordet. So fiel der hethitische Thron dem jungen und unerfahrenen Bruder Muršili II. zu, im Zusammenhang mit dessen Thronbesteigung eigens ein Reinigungsritual abgehalten werden mußte, das den Göttern gegenüber die Probleme des jungen Königs schonungslos offenlegte⁴⁹. Wann genau Muršili II. dann die Ehe mit Gaššulijauja einging, ist nicht bekannt, wohl aber der Zeitpunkt ihres Todes. Aus dem Gebet KUB 14.4 Rs. III-IV⁵⁰ ergibt sich, daß Muršilis II. Gemahlin zu einem Zeitpunkt starb, der einerseits durch Muršilis II. Reise nach Kummanni zur Feier des Festes der Anrufung der Hepat von Kummanni als *terminus post quem*, andererseits durch des Königs Feldzug gegen Azzi, bei dem sich das vielfdiskutierte Sonnenomen ereignete⁵¹, als *terminus ante quem* eingegrenzt wird⁵². Beide Ereignisse lassen sich mit den Angaben der Muršili-Annalen synchronisieren. Das Fest der Anrufung der Hepat von Kummanni ist durch KUB 14.29 +, I 26⁵³ in das 9. Jahr Muršilis II. datiert, der Feldzug nach Azzi fand zu Beginn seines 10. Regierungsjahres statt, siehe KBo 3.4 IV 35⁵⁴ und KBo 4.4 III 57-58⁵⁵. Gaššulijaujas Tod fällt somit in Muršilis 9. Regierungsjahr⁵⁶. Andererseits ist die Zahl von Muršilis II. Kindern mit vier nicht allzu groß. Selbst wenn man in Rechnung stellt, daß Gaššulijauja vor ihrem Tode bereits längere Zeit kränkelte und der Zeitpunkt der Eheschließung nicht bekannt ist, erlaubt der zeitliche Rahmen durchaus, daß alle vier Kinder Muršilis II. aus dieser ersten Ehe stammen. Einen weiteren, entscheidenden Anhaltspunkt liefert das Gebet Ḥattušilis III. und seiner Gemahlin Puduhepa an die Sonnengöttin von Arinna, denn dort (KUB 21.19 ++, Vs. I 14-40⁵⁷) führt Ḥattušili III. aus, daß er an der Absetzung Tayannnas durch Muršili II. nicht beteiligt war, da er zu der Zeit noch ein Kind (DUMU-*aš* I 20) war⁵⁸. Da mit Ḥattušili III. auch das jüngste Kind des Königspaares im Jahre 9 Muršilis III. demnach bereits geboren war⁵⁹, müssen die drei Söhne und die eine Tochter als Kinder Muršilis III. aus der Ehe mit Gaššulijauja⁶⁰ gelten⁶¹.

Zur Vs. II des Gebetes tragen die neuen Stücke nichts bei, so daß Hoffners Bearbeitung dieses Textteiles Gültigkeit behält.

Bezüglich der eingangs aufgeworfenen Frage zur Bedeutung von *išbanattalla-* (r.Kol. 36') und *išbanalleš-* (r.Kol. 30'.35') gestattet der Kontext einzig eine Festlegung auf die Bedeutung ‚Mörder(in)‘ bzw. ‚zum Mörder/zur Mörderin werden‘. Muršili II. beklagt in dem Gebet CTH 71 lang und breit die

Machenschaften seiner Stiefmutter, die er für den Tod seiner Gemahlin verantwortlich macht. Diese Fakten werden Paragraph für Paragraph wiederholt, siehe auch den Text der Vs. II des Gebetes in der Bearbeitung Hoffners (s.o.)⁶². Die Reaktion des trauernden Königs besteht, wie hinlänglich bekannt, in der Absetzung seiner Stiefmutter vom Amt der Gottesmutter (vgl. r.Kol. 34') und Verweis aus dem Palast. Sürenhagens Deutungsvariante 'Blutsverwandte(r)' trifft aus realienkundlichen Gründen auch auf die weibliche Linie nicht zu, da die abgesetzte Taqananna eine babylonische Prinzessin und, soweit wir wissen, die erste 'Babylonierin' (Kassitin) war, die in die hethitische Königsfamilie eingeheiratet hatte⁶³. Riekens Deutung 'angeheiratete Verwandte' bzw. für das Verbūm dann wohl 'einheiraten' hätte zur Folge, wie eingangs schon gesagt, daß Muršili II. seine zuerst abgesetzte Stiefmutter dann umgehend geheiratet hätte! Auch Puhvels Deutung, 'the man who marries off a daughter' (siehe oben Anm. 3), scheidet aus realienkundlichen Gründen aus. Abgesehen davon, daß *išbanattalla-* im Kontext, in dem außer dem Beter Muršili II. kein Mann vorkommt, nur auf eine der beiden Frauen, 'Opfer' Gaššulijauja oder 'Täterin' Taqananna bezogen werden kann, hatten Muršili II. und Gaššulijauja nur eine Tochter Mašanauzzi, die nicht in heiratsfähigem Alter war (siehe oben Anm. 58), ob Taqananna aus der Ehe mit Šuppiluliuma I. eine Tochter hatte, ist unbekannt. Puhvels Deutung ließe dann aber darauf hinaus, daß Muršili II. seine Halbschwester geheiratet hätte! Abgesehen davon, daß Ehen unter Geschwistern den Hethitern ein Greuel waren, ergibt sich aus dem Gebet aber eindeutig, daß Muršili II. nach dem Tode seiner Gemahlin (zumindest zunächst) unverheiratet blieb. Eine neue Gattin wäre nach der Absetzung der Stiefmutter zudem automatisch in den Rang der Königin aufgerückt, und eine solche ist in der reichhaltigen Überlieferung Muršilis II. nicht belegt. Die nächste nachweisbare Königin ist Danuhepa, und dabei handelt es sich wahrscheinlich um die Gemahlin Muqattallis II. (siehe Anm. 61).

Mit diesem Hintergrundwissen ist ein Blick auf den zweiten Beleg für *išbanattalla-* aus Bo 4222 ('KUB 21.19') zu werfen:

Rs. III⁶⁴

x+ 1 []
 2' []
 3' []
 4' [BE-LU^{MEŠ}-IA]
 a] m-mu-uk-za A-NA DINGIR^{MEŠ}
] 'e¹-eš-ta

] x
 DINGIR^{MEŠ}

5' []
 6' []
 7' []
 8' [bur-za-ki-it]
 9' [ki-ša-at (?)]
 10' []
 11' []
] x-ua-aš-ta na-an am-mu-uk
 Ú-U] L⁶⁵ ku-it-ki i-da-a-la-u-ab-ḥu-un
 -i] t nu-mu DAM-IA PA-NI DINGIR^{MEŠ}
 n] a-aš-mu iš-ḥa-na-at-tal-la-aš
] 'nu¹ pē-ra-an kat-ta ta-iš-tén
 k] u-it ku-en-ta
] x-x-ma-an UL a-pa-a-aš-pát BA.ÚŠ

Eine durchgehende Übersetzung des fragmentarischen Textes zu geben, ist nicht möglich. Deutlich aber ist, daß der König sich an die Götter wendet (III 3) 'Ich zu den Göttern[, meinen Herren ...]', daß er beteuert 'Ich habe nichts Böses getan.' (III 6'), daß eine 3. Person 'mir meine Gattin vor den Göttern [verfluchte.]' (III 7'-8'), ausreichend Platz bleibt für eine Ergänzung 'Meine Gattin starb/wurde getötet.', worauf dann unmittelbar folgt 'Mir [wurde sie zur] Mörderin.' (III 8'), daß eine Aufforderung, anzunehmenderweise an die Götter, erfolgt 'Werft es (ihr) gerichtlich vor!/Strengt einen Prozeß an!' (III 9'). In den letzten beiden Zeilen ist dann noch einmal von *kuenta* '(er/sie) tötete', sowie *apāš=pat* BA.ÚŠ 'Jene eben starb.' die Rede, beides wohl auf Muršilis II. unglückliche Gattin bezogen.

Der Vollständigkeit halber sei noch die Vs. II von Bo 4222 ('KUB 21.19') in Umschrift vorgelegt:

Vs. II²

x+ 1 [] a] m-¹me-el-la-aš-ma²
 2' [] -] aš-ma-aš ḥa-an-ni-iš
 3' []] 'ku¹-it-ki EME-an ar-ḥa
 4' []] 'ar¹-ku-ú-e-eš-ki-iz-zi
 5' [] -te-n] i nu ḫu-u-ya-ap-pa-an
 6' []] x-te-ma-aš ku-it
 7' []] ¹U SANGA-KU-NU ARAD-KU-NU⁶⁶
 8' []] 'me-mi-an¹
 9' []] x x x

Auch die Vs. II des Textes paßt in der Diktion bestens zu CTH 71, wo der Text seine Einordnung finden sollte⁶⁷; der Kontext ist zwar fragmentarisch, aber demjenigen von KBo 50.44 deutlich parallel, wie auch schon von D. Sürenhagen, AoF 8 (1981), p. 86, erkannt.

Bezüglich der etymologischen Deutung von *išbanattalla-* 'Blutvergießer/Mörder' und *išbanalles-* 'Blutvergießer/Mörder werden' ist auf J. Tischler, HHW 63, zu verweisen, der die Wortformen zu *e/išban-*, dem Obliquusstamm des *r/n*-Heteroklitikons *ešbar* 'Blut', stellt. Dieser Verbindung ist, da die Kontexte nunmehr die Bedeutung absichern, unbedingt zuzustimmen. *išbanattalla-* 'Blutvergießer/Mörder' dürfte eine Bildung entweder auf deverbaler Grundlage zu unbezeugtem **išbana-* 'Blut vergießen' sein⁶⁸, ob daneben älteres **išbanal(l)a-* gleicher Bedeutung bestand, ist zwar möglich, doch haben die Texte, soweit bekannt, dafür keinen Anhaltspunkt bewahrt, oder aber denominal⁶⁹ herleitbar sein. Das Verb *išbanalli/eš-* dagegen ist als Fientivum anzusprechen, gebildet wie *baštales-* 'heldenhaft werden' zu **baštali-* 'heldenhaft'⁷⁰, auf Grundlage einer adjektivischen Form **išban-li-* > **išbanal(l)i-* 'blutvergießend, mörderisch'⁷¹. Der etymologische Zusammenhang zwischen *išbanattalla-* und *išbanalles-* ist offensichtlich im Text deutlich geblieben.

Detlev Groddeck
Hedwigstr. 69
45131 Essen

Bibliographie

- von Beckerath, Jürgen, Chronologie des ägyptischen Neuen Reiches, Hildesheim 1994 (= Hildesheimer ägyptologische Beiträge 39)
- von Beckerath, Jürgen, Chronologie des pharaonischen Ägypten, Mainz 1997 (= Münchner Ägyptologische Studien 46)
- Bin-Nun, Shoshana R., The Tawananna in the Hittite Kingdom, Heidelberg 1975 (= Texte der Hethiter 5)
- Bossert, Helmut Th., Untersuchungen hieroglyphenhethitischer Wörter, in: Mitteilungen des Instituts für Orientforschung 2 (1954), p. 78-103
- Brinkman, J.A., Materials and Studies for Kassite History Vol. I. A Catalogue of Cuneiform Sources Pertaining to Specific Monarchs of the Kassite Dynasty, Chicago 1976
- Bryce, Trevor, The Kingdom of the Hittites, Oxford 2005²
- Carruba, Onofrio, Das Beschwörungsritual für die Göttin Wišurijanza, Wiesbaden 1966 (= Studien zu den Boğazköy-Texten 2)
- Carruba, Onofrio, Tawananna. I. Babylonia Hieroglyphica, in: Zeitschrift für Assyriologie und Vorderasiatische Archäologie 88 (1998), p. 114-126 (nachgedruckt in: Carruba,

O., Analecta philologica Anatolica, Pavia 2005 [= Studia Mediterranea 15], p. 167-179

Carruba, Onofrio, Tawanana II. *De magna filiae regis cognominis significazione atque usu*, in: Graziani, S. (Ed.), Studi sul Vicino Oriente Antico dedicati alla memoria di Luigi Cagni, Napoli 2000, p. 71-83 (nachgedruckt in: Carruba, O., Analecta philologica Anatolica, Pavia 2005 [= Studia Mediterranea 15], p. 183-195)

Carruba, Onofrio, Tawananna III. *De Tawanannae nomine atque officiis*, in: Altorientalische Forschungen 25 (1998), p. 215-221 (nachgedruckt in: Carruba, O., Analecta philologica Anatolica, Pavia 2005 [= Studia Mediterranea 15], p. 199-207)

Černý, Jaroslav, Some Coptic Etymologies, in: Firchow, O. (Ed.), Ägyptologische Studien, Hermann Grapow zum 70. Geburtstag gewidmet, Berlin 1955 (= Veröffentlichung des Instituts für Orientforschung 20), p. 30-37

Clarysse, Willy, Greek Loan-Words in Demotic, in: Vleeming, S.P. (Ed.), Aspects of Demotic Lexicography. Acts of the Second International Conference for Demotic Studies Leiden, 19-21 September 1984, Leuven 1987, p. 9-33

Cotticelli-Kurras, Paola, Das hethitische Verb *sein*. Syntaktische Untersuchungen, Heidelberg 1991 (= Texte der Hethiter 18)

De Martino, Stefano, Le accuse di Muršili II alla regina Tawananna secondo il testo KUB XIV 4, in: De Martino, St./Imparati, I. (Eds.), Studi e Testi I, Firenze 1998 (= Eothēn 9), p. 19-48

van Dijk, Jan, Die dynastischen Heiraten zwischen Kassiten und Elamern: eine verhängnisvolle Politik, in: Orientalia NS 55 (1986), p. 159-170

Edel, Elmar, Ägyptische Ärzte und ägyptische Medizin am hethitischen Königshof. Neue Funde von Keilschriftbriefen Ramses II. aus Boğazköy, Opladen 1976 (= Rheinisch-Westfälische Akademie der Wissenschaften Vorträge G 205)

Edel, Elmar, Die ägyptisch-hethitische Koprrespondenz aus Boğazköy in babylonischer und hethitischer Sprache, 2 Bde, Opladen 1994 (= Abhandlungen der Rheinisch-Westfälischen Akademie der Wissenschaften 77)

Eichler, Eckhard, Zwei Bemerkungen zu den hieratischen Briefen des Alten Reiches, in: Göttinger Miszellen 123 (1991), p. 21-26

Erman, Adolf/Grapow, Hermann, Wörterbuch der Ägyptischen Sprache, 5 Bde in 13 Teilen, Berlin 1982⁴

Fecht, Gerhard, Das 'Poème' über die Qades-Schlacht, in: Studien zur Altägyptischen Kultur 11 (1984), p. 281-333

Fecht, Gerhard, Ramses II. und die Schlacht bei Qadesch (Qidša). Ergänzende Überlegungen im Anschluß an meinen Aufsatz in des Fs Helck (SAK), in: Göttinger Miszellen 80 (1984), p. 23-53

Franke, Detlef, Altägyptische Verwandtschaftsbezeichnungen im Mittleren Reich, Hamburg 1983 (= Hamburger Ägyptologische Studien 3)

Freu, Jacques, La chronologie du règne de Suppiluliuma: essai de mise au point, in: Taracha, P. (Ed.), Silva Anatolica. Anatolian Studies Presented to Maciej Popko on the Occasion of His 65th Birthday, Warsaw 2002, p. 87-107

- Freu, Jacques, *Šuppiluliuma et la veuve du pharaon. Histoire d'un mariage manqué*, Paris 2004
- Friedrich, Johannes, *Hethitisches Wörterbuch. Kurzgefaßte kritische Sammlung der Deutungen hethitischer Wörter*, 3. Ergänzungsheft, Heidelberg 1966
- Friedrich, Johannes/Kammenhuber, Annelies, *Hethitisches Wörterbuch. Zweite, völlig neubearbeitete Auflage auf der Grundlage der edierten hethitischen Texte*, Band II: E, Lieferung 9–10, Heidelberg 1988
- Gardiner, Sir Alan, *The Kadesh Inscriptions of Ramesses II*, Oxford 1975 (= 1960)
- Garrett, Andrew, *Hittite Enclitic Subjects and Transitive Verbs*, in: *Journal of Cuneiform Studies* 42 (1990), p. 227–242
- Götze, Albrecht, *Die Annalen des Muršiliš. Hethitische Texte in Umschrift, mit Übersetzung und Erläuterungen* Heft VI, Leipzig 1933 (= *Mitteilungen der Vorderasiatisch-Aegyptischen Gesellschaft* (E.V.) 38. Band)
- Grélois, Jean-Pierre, *Les annales décennales de Mursili II (CTH 61, I)*, in: *Hethitica* 9 (1988), p. 17–145
- Groddeck, Detlev, *Ägyptisch-Hethitisches*, in: Bács, T.A. (Ed.), *A Tribute to Excellence. Studies Offered in Honor of Ernő Gaál*, Ulrich Luft, László Török, Budapest 2002 (= *Studia Aegyptiaca* 17), p. 273–278
- Groddeck, Detlev, *Muršili II. Die großen Feste und die „Pest“*. Überlegungen zur Anordnung der Fragmente der späteren Jahre seiner Regierung in den AM, in: de Martino, Stefano/Pecchioli Daddi, Franca (Eds.), *Anatolia antica. Studi in memoria di Fiorella Imparati*, Bd. 1, Firenze 2002 (= *Eothen 11/I*), p. 329–338
- Groddeck, Detlev, *Ein Reinigungsritual für Muršili II. anlässlich seiner Thronbesteigung*, in: *Hethitica* 15 (2002), p. 81–92
- Groddeck, Detlev, *Über Joins und Joinen. Aus der Arbeit an der Hinterlassenschaft der hethitischen Archive und Bibliotheken*, in: *International Journal of Diachronic Linguistics and Linguistic Reconstruction* 2 (2005), p. 1–28
- Groddeck, Detlev, *Zu den neuen ägyptisch-hethitischen Synchronismen der Nach-Amarna-Zeit*, in: *Göttinger Miszellen* (im Druck)
- Güterbock, Hans Gustav, *Die historische Tradition und ihre literarische Gestaltung bei Babylonien und Hethitern bis 1200. Zweiter Teil: Hethiter*, in: *Zeitschrift für Assyriologie und verwandte Gebiete* 44 (1938), p. 45–149
- Güterbock, Hans Gustav, *Notes on Luwian Studies (A propos B. Rosenkranz' Book Beiträge zur Erforschung des Luwischen)*, in: *Orientalia NS* 25 (1956), p. 113–140
- Güterbock, Hans G./Hoffner, Harry A., *The Hittite Dictionary of the Oriental Institute of the University of Chicago, Volume L/N*, Chicago 1989
- Haas, Volkert, *Geschichte der hethitischen Religion*, Leiden/New York/Köln 1994 (= *Handbuch der Orientalistik* I/15)
- Haas, Volkert, *Die hethitische Literatur. Texte, Stilistik, Motive*, Berlin/New York 2006
- Harpur, Yvonne M., *Two Old Kingdom Tombs at Giza*, in: *Journal of Egyptian Archaeology* 67 (1981), p. 24–35

- Hoffner, Harry A. (Jr.), *About Questions*, in: van den Hout, Th.P.J./de Roos, J. (Eds.), *Studio historiae ardens. Ancient Near Eastern Studies Presented to Philo H.J. Houwink ten Cate on the Occasion of His 65th Birthday*, Leiden 1995 (= PIHANSt 74), p. 87–104
- Hoffner, Harry A. (Jr.), *Hittite *man* and *nūman**, in: Neu, Erich (Ed.), *Investigationes philologicae et comparativae. Gedenkschrift für Heinz Kronasser*, Wiesbaden 1982, p. 38–45
- Hoffner, Harry A. (Jr.), *A Practical Approach to Verbal Aspect in Hittite*, in: de Martino, Stefano/Pecchioli Daddi, Franca (Eds.), *Anatolia antica. Studi in memoria di Fiorella Imparati*, Bd. I, Firenze 2002 (= *Eothen 11/I*), p. 377–390
- Hoffner, Harry A. (Jr.), *A Prayer of Muršili II about His Stepmother*, in: Sasson, Jack M. (Ed.), *Studies in Literature from the Ancient Near East by Members of the American Oriental Society Dedicated to Samuel Noah Kramer*, New Haven, Connecticut 1984 (= *American Oriental Series* 65), p. 187–192
- Hoffner, Harry A. (Jr.), *On the Use of Hittite -za in Nominal Sentences*, in: *Journal of Near Eastern Studies* 28 (1969), p. 225–230
- Hoffner, Harry A. (Jr.), *Studies in Hittite Grammar*, in: Hoffner, H.A. Jr./Beckman, G.M. (Eds.), *Kaniššuwar. A Tribute to Hans G. Güterbock on His Seventy-Fifth Birthday May 27, 1983*, Chicago 1986 (= *Assyriological Studies* 23), p. 83–94
- van den Hout, Theo P.J., *Der Falke und das Küken: der neue Pharao und der hethitische Prinz?*, in: *Zeitschrift für Assyriologie und Vorderasiatische Archäologie* 84 (1994), p. 60–88
- Houwink ten Cate, Philo H.J., *Hittite Royal Prayers*, in: *Numen* 16 (1969), p. 81–98
- Huber, Peter J., *The Solar Omen of Muršili II*, in: *Journal of the American Oriental Society* 121 (2001), p. 640–644
- Justus, Carol F., *What is Indo-European about Hittite Prayers?*, in: Hutter, M./Hutter-Braunsar, S. (Eds.), *Offizielle Religion, lokale Kulte und individuelle Religiosität. Akten des religionsgeschichtlichen Symposiums „Kleinasiens und angrenzende Gebiete vom Beginn des 2. bis zur Mitte des 1. Jahrtausends v.Chr.“* (Bonn, 20.–22. Februar 2003), Münster 2004 (= *Alter Orient und Altes Testament* 318), p. 269–283
- Kassian, Alexei/Yakubovich, Ilya, *Muršili II's Prayer to Telipinu (CTH 377)*, in: Groddeck, Detlev/Zorman, Marina (Eds.), *Tabularia Hethaeorum. Hethitologische Studien Silvin Košák zum 65. Geburtstag*, Wiesbaden 2007 (= *Dresdner Beiträge zur Hethitologie* 25), p. 423–454
- Kempinski, Aharon, *Šuppiluliuma I: The Early Years of His Career*, in: Rainey, A.F. et al. (Eds.), *kinattūtu ša dārāti. Raphael Kutscher Memorial Volume*, Tel Aviv 1993 (= *Tel Aviv. Journal of the Institute of Archaeology of Tel Aviv University Occasional Publications* 1), p. 81–91
- Klengel, Horst, *Einige Bemerkungen zur hethitischen Herrschaftsordnung in Syrien*, in: Wilhelm, G. (Ed.), *Akten des IV. Internationalen Kongresses für Hethitologie* Würzburg, 4.–8. Oktober 1999, Wiesbaden 2001 (= *Studien zu den Boğazköy-Texten* 45), p. 255–271

- Klengel, Horst (unter Mitwirkung von Fiorella Imparati, Volkert Haas, Theo P.J. van den Hout), *Geschichte des hethitischen Reiches*, Leiden/Boston/Köln 1999 (=Handbuch der Orientalistik I/34)
- Klengel, Horst, Hattuschili und Ramses. *Hethiter und Ägypter – ihr langer Weg zum Frieden*, Mainz 2002 (= Kulturgeschichte der Antiken Welt 95)
- Klengel, Horst, Die Hethiter und Syrien: Aspekte einer politischen Auseinandersetzung, in: Otten, H. et al. (Edd.), *Sedat Alp'a Armağan/Festschrift für Sedat Alp. Hittite and Other Anatolian and Near Eastern Studies in Honour of Sedat Alp*, Ankara 1992 (=Anadolu Medeniyetlerini Araştırma ve Tanıtma Vakfı Yayınları 1), p. 341-353
- Klengel, Horst, Nochmals zur Rolle der Herrscher von Halab und Karkamış in der hethitischen Großreichszeit, in: Richter, Th./Prechel, D./Klinger, J. (Edd.), *Kulturge- schichten. Altorientalistische Studien für Volkert Haas zum 65. Geburtstag*, Saar- brücken 2001, p. 191-196
- Klengel, Horst, *Syria 3000 to 300 B.C. A Handbook of Political History*, Berlin 1992
- Klinger, Jörg, Zum 'Priestertum' im hethitischen Anatolien, in: *Hethitica* 15 (2002), p. 93-111
- Košak, Silvin, Ein hethitisches *ghost word* entgeistert, in: *Altorientalische Forschungen* 23 (1996), p. 95-97
- Košak, Silvin, Konkordanz der hethitischen Keilschrifttafeln. 1. Teil. Die Textfunde der Grabungen in Boğazköy 1906-1912, Wiesbaden 2005 (= Hethitologie Portal Mainz Materialien 1)
- Košak, Silvin, Konkordanz der hethitischen Keilschrifttafeln. 3. Teil. Die Textfunde der Grabungen in Boğazköy 1952-1963, Wiesbaden 2005 (= Hethitologie Portal Mainz Materialien 3)
- Kronasser, Heinz, *Etymologie der hethitischen Sprache*. Band 1. I. Zur Schreibung und Lautung des Hethitischen. II. Wortbildung des Hethitischen, Wiesbaden 1966
- Kronasser, Heinz, Zu heth. *es̪bar iya-* = akkad. *dāmi ep̪esu*, in: von Kienle, R./Moortgat, A./Otten, H./von Schuler, E./Zaumseil, W. (Edd.), *Festschrift Johannes Friedrich zum 65. Geburtstag am 27. August 1958 gewidmet*, Heidelberg 1959, p. 273-289
- Kronasser, Heinz, Rez.: É. Benveniste, *Hittite et Indo-Européen*, Paris 1962, in: *Orientalistische Literaturzeitung* 59 (1964), Sp. 445-452
- Kuentz, Charles, *La bataille de Qadech*, 3 Bde, Le Caire 1928-1934 (= *Mémoires publiés par les membres de l'Institut Français d'Archéologie Orientale du Caire* 55)
- Laroche, Emmanuel, La prière hittite: vocabulaire et typologie, in: *École pratique des Hautes Études, V^e Section, Sciences Religieuses. Annaire* 72 (1964-1965), p. 3-29
- Lebrun, René, *Hymnes et prières hittites*, Louvain-la-Neuve 1980 (= *Homo religiosus* 4)
- Lorenz, Jürgen/Rieken, Elisabeth, 'Auf dem Weg der Stadt Šaššuna ...', in: Groddek, Detlev/Zorman, Marina (Edd.), *Tabularia Hethaeorum. Hethitologische Studien Silvin Košak zum 65. Geburtstag*, Wiesbaden 2007 (= *Dresdner Beiträge zur Hethitologie* 25), p. 467-486

- Melchert, H. Craig, *Cuneiform Luvian Lexicon*, Chapel Hill, N.C. 1993 (= *Lexica Anatolica* 2)
- Melchert, H. Craig, *Studies in Hittite Historical Phonology*, Göttingen 1984 (= Ergän- zungsheft zur Zeitschrift für Vergleichende Sprachforschung Nr. 32)
- Miller, Jared L., *The Kings of Nuḥhašše and Muršili's Casus Belli: Two New Joins to Year 7 of the Annals of Muršili II*, in: Groddek, Detlev/Zorman, Marina (Edd.), *Tabularia Hethaeorum. Hethitologische Studien Silvin Košak zum 65. Geburtstag*, Wiesbaden 2007 (= *Dresdner Beiträge zur Hethitologie* 25), p. 521-534
- Neu, Erich, *Der Anitta-Text*, Wiesbaden 1974 (= *Studien zu den Boğazköy-Texten* 18)
- Neu, Erich, *Das hethitische Mediopassiv und seine indogermanischen Grundlagen*, Wies- baden 1968 (= *Studien zu den Boğazköy-Texten* 6)
- Neu, Erich, *Interpretation der hethitischen mediopassiven Verbformen*, Wiesbaden 1968 (= *Studien zu den Boğazköy-Texten* 5)
- Oettinger, Norbert, *Die Stammbildung des hethitischen Verbums. Nachdruck mit einer kurzen Revision der hethitischen Verbalklassen*, Dresden 2002 (= *Dresdner Beiträge zur Hethitologie* 7)
- Otten, Heinrich, *Die Apologie Hattusilis III. Das Bild der Überlieferung*, Wiesbaden 1981 (= *Studien zu den Boğazköy-Texten* 24)
- Otten, Heinrich, Die Eidesleistung des Aššapala, in: *Revue Hittite et Asianique* 18 (1960), p. 121-127
- Otten, Heinrich, *Die hethitischen Königssiegel der frühen Großreichszeit*, Stuttgart 1995 (= Akademie der Wissenschaften und der Literatur. Abhandlungen der geistes- und sozialwissenschaftlichen Klasse Jahrgang 1995 Nr. 7)
- Pintore, Franco, *Il matrimonio interdinastico nel Vicino Oriente durante i secoli XV-XIII*, Roma 1978 (= *Orientis antiqui collectio* 14)
- Popko, Maciej, *Zippalanda. Ein Kultzentrum im hethitischen Kleinasien*, Heidelberg 1994 (= *Texte der Hethiter* 21)
- Puhvel, Jaan, *Hittite Etymological Dictionary*, Vol. 1. Words beginning with A. Vol. 2. Words beginning with E and I, Berlin/New York/Amsterdam 1984 (= *Trends in Linguistics. Documentation* 1)
- Rieken, Elisabeth, *Untersuchungen zur nominalen Stammbildung des Hethitischen*, Wiesbaden 1999 (= *Studien zu den Boğazköy-Texten* 44)
- Rieken, Elisabeth, Zum hethitisch-luwischen Sprachkontakt in historischer Zeit, in: *Altorientalische Forschungen* 33 (2006), p. 271-285
- De Roos, Johan, *Materials for a Biography: The Correspondence of Puduhepa with Egypt and Ugarit*, in: van den Hout, Th.P.J. (with the assistance of C.H. van Zoest), *The Life and Times of Hattušili III and Tuthaliya IV. Proceedings of a Symposium Held in Honour of J. De Roos, 12-13 December 2003*, Leiden, Leiden 2006 (= *Uitgaven van het Nederlands Instituut voor het Nabije Oosten te Leiden* 103), p. 17-26

- Singer, Itamar, Danuhepa and Kurunta, in: de Martino, Stefano/Pecchioli Daddi, Franca (Eds.), *Anatolia antica. Studi in memoria di Fiorella Imparati*, Bd. II, Firenze 2002 (= Eothen 11/II), p. 739-751
- Singer, Itamar, *Hittite Prayers*, Atlanta, Georgia 2002 (=Writings from the Ancient World 11)
- Singer, Itamar, Muwatalli's Prayer to the Assembly of Gods through the Storm-God of Lightning (*CTH* 381), Atlanta, Georgia 1996
- Singer, Itamar, A New Hittite Letter from Emar, in: Milano, L./De Martino, St./Fales, F.M./Lanfranchi, G.B. (Eds.), *Landscapes. Territories, Frontiers and Horizons in the Ancient Near East. Papers Presented to the XLIV Rencontre Assyriologique Internationale, Venezia 7-11 July 1997*, Vol. 2. *Geography and Cultural Landscapes*, Padova 1999 (= History of the Ancient Near East/Monographs III.2), p. 65-72
- Singer, Itamar, Questioning Divine Justice in Hittite Prayers, in: Hutter, M./Hutter-Braunsar, S. (Eds.), *Offizielle Religion, lokale Kulte und individuelle Religiosität. Akten des religionsgeschichtlichen Symposiums 'Kleinasiens und angrenzende Gebiete vom Beginn des 2. bis zur Mitte des 1. Jahrtausends v.Chr.'* (Bonn, 20.-22. Februar 2003), Münster 2004 (= Alter Orient und Altes Testament 318), p. 413-419
- Singer, Itamar, Sin and Punishment in Hittite Prayers, in: Sefati, Y. et al. (Eds.), *An Experienced Scribe who Neglects Nothing. Ancient Near Eastern Studies in Honor of Jacob Klein*, Bethesda, Maryland 2006, p. 557-567
- Singer, Itamar, The Urhi-Teššub Affair in the Hittite-Egyptian Correspondence, in: van den Hout, Th.P.J. (with the assistance of C.H. van Zoest), *The Life and Times of Hattušili III and Tuthaliya IV. Proceedings of a Symposium Held in Honour of J. De Roos*, 12-13 December 2003, Leiden, Leiden 2006 (=Uitgaven van het Nederlands Instituut voor het Nabije Oosten te Leiden 103), p. 27-38
- Spiegelberg, Wilhelm, Demotische Miszellen, in: *Zeitschrift für Ägyptische Sprache* 53 (1917), p. 116-129
- Sürenhagen, Dietrich, Zwei Gebete Hattušilis und der Puduhepa. Textliche und literaturhistorische Untersuchungen, in: *Altorientalische Forschungen* 8 (1981), p. 83-168
- Tischler, Johann, Das hethitische Gebet der Gassulijawija. Text, Übersetzung, Kommentar, Innsbruck 1981 (= Innsbrucker Beiträge zur Sprachwissenschaft 37)
- Tischler, Johann, Hethitisches etymologisches Glossar. Mit Beiträgen von Günter Neumann. Teil I a-k, Innsbruck 1983 (= Innsbrucker Beiträge zur Sprachwissenschaft 20/I)
- Tischler, Johann, Hethitisches Handwörterbuch. Mit dem Wortschatz der Nachbarsprachen, Innsbruck 2001 (= Innsbrucker Beiträge zur Sprachwissenschaft 102)
- Weidner, Ernst F., Politische Dokumente aus Kleinasiens. Die Staatsverträge in akkadischer Sprache aus dem Archiv von Boghazkōi, Leipzig 1923 (= Boghazkōi-Studien 8)
- Zeifelder, Susanne, *Hittite Exercise Book. English Version by Esther-Miriam Wagner*, Wiesbaden 2005 (= Dresdner Beiträge zur Hethitologie 17)

- Zorman, Marina, Sprachtabu als Motiv der Verwendung von Glossenkeilen I. Wörter von A bis I, in: Groddek, Detlev/Zorman, Marina (Eds.), *Tabularia Hethaeorum. Hethitologische Studien Silvin Košak zum 65. Geburtstag*, Wiesbaden 2007 (= Dresdner Beiträge zur Hethitologie 25), p. 753-769

¹ J. Puhvel, HED 1/2, p. 396; E. Rieken, StBoT 44, p. 284. Man sieht wieder einmal eindrücklich, daß Zitate aus unveröffentlichten, nicht nachprüfbar Texten immer eine gewisse Gefahr in sich bergen. Mag die Fehldeutung auch durch die Tatsache begünstigt worden sein, daß beide bezeugte Schreibungen das Zeichen LIŠ/LI₁₂ verwenden, so zeigen Autographie und Photo doch deutlichst, daß hinter LIŠ/LI₁₂ in beiden Fällen kein Spatium vorliegt. Zweimalig gegen den Text lesen zu wollen, ist methodisch äußerst bedenklich, auch wenn die Tafel durchaus einige Fehler, allerdings durchweg Zeichenauslassungen, aufweist. – An dieser Stelle sei J.L. Miller, I. Singer und J. Tischler Dank ausgesprochen, die einen ersten Entwurf dieser Arbeit lasen und wertvolle Hinweise gaben.

² So nach I. Hoffmann, HW² E, 114.

³ 'Blutsverwandter' zuerst wohl bei J. Friedrich, HW 3. Erg.-Heft, p. 16, nach H. Kronasser, OLZ 59 (1964), Sp. 450, so auch noch J. Tischler, HEG I, p. 381. J. Puhvel, HED 1/2, p. 396, will als Bedeutung für *išbanattalla-* ansetzen 'the one who marries off a daughter'. Zu *išbanittara-* siehe zuletzt auch I. Singer, CRRAI 44, Bd. 2, p. 68 (Hinweis I. Singer brieflich).

⁴ E. Rieken, StBoT 44, p. 286-287.

⁵ Zur Problematik fragmentarischer Kontexte bei der Bedeutungsbestimmung eines Wortes vgl. auch Verf., IJDL 2 (2005), p. 12-13.

⁶ So zurecht von D. Sürenhagen, AoF 8 (1981), p. 86, ausgeführt. S. Košak, HPMM 3, p. 193, beläßt es sub 1193/u bei der Zugehörigkeit von Bo 4222 zur Tafel KUB 21.19 ++, verweist aber in Anm. 6017 auf Sürenhagens Einwände. I. Singer, GS Imparati, Bd. 2, p. 740 Anm.-4, erkennt offensichtlich die Zugehörigkeit von Bo 4222 zur Tafel KUB 21.19 an.

⁷ StBoT 44, p. 284 unten.

⁸ Vgl. H. Klengel, Geschichte, p. 200-201, T. Bryce, Kingdom², p. 207-210.

⁹ Wahrscheinlich einer Tochter Burnaburiaš II., vgl. F. Pintore, Matrimonio interdinastico, p. 69-70, der den königlichen Vater als Burnaburiaš III. zählt, sowie zuletzt T. Bryce, Kingdom², p. 159. Zur Problematik der Anzahl kassitischer Könige mit dem Namen Burnaburiaš siehe J.A. Brinkman, Materials and Studies I, p. 100. Zweifelnd dagegen H. Otten, Königssiegel, p. 22. Zu den Bezeugungen und den Titeln der Tagananna siehe auch noch O. Carruba, ZA 88 (1998), p. 114ff., sowie id., GS Cagni, p. 71-83. Zum Zeitpunkt der Eheschließung Šuppiluliumas I. mit Tagananna vgl. J. Freu, FS Popko, p. 99/100.

- ¹⁰ So mit S. Košak, HPMM 3, p. 208 sub 1490/u. Bei CTH 70 handelt es sich um ein anderes Gebet Muršilis II. mit Vorwürfen gegen Tayananna, vgl. die Übersetzung bei I. Singer, Hittite Prayers, p. 73-77, zeitlich ebenfalls nach dem Tode von Muršilis Gattin angesiedelt, aber offensichtlich 'as a preparatory step of the banishment of his stepmother from the palace and the curtailment of her cultic functions as chief priestess' (Singer, op.cit., p. 75).
- ¹¹ So mit S. Košak, HPMM 3, p. 195 sub 1206/u.
- ¹² Die Übersetzung bei I. Singer, Hittite Prayers, p. 78, lehnt sich eng an Hoffners Ergänzungen und Übersetzung an. Zur Problematik generell vgl. I. Singer, FS De Roos, p. 29-30.
- ¹³ Siehe zur Problematik zuletzt auch die Bemerkungen von J.L. Miller, FS Košak, p. 524.
- ¹⁴ Trägt man der Tatsache Rechnung, daß 245/w vom Tonkern mehr erhalten hat als an der Oberfläche, scheint es denkbar, daß der Anschluß im Tafeluntergrund sogar noch direkt ist.
- ¹⁵ Die Bestimmung des nicht kleinen Fragmentes in der Edition als 'Vs.³' hat keinen Bestand. Nach Einordnung in den Kontext handelt es sich eindeutig um die Rs. der Tafel, was im übrigen auch durch die insignifikanten Reste der Rs. IV, in der Edition 'Vs.³ (I)', nahegelegt wird, insofern der auf das Interkolumnium ausgreifende Doppelpunkt naheliegenderweise zur Trennung von Text und Kolophon gedient haben wird.
- ¹⁶ Vgl. S. Košak, HPMM 1, p. 116 sub Bo 3246. Das Fragment Izmir 1277 ist mir nur durch die Transkription in Hoffners Bearbeitung zugänglich. In A III 30 liegt am Zeichenende demnach noch ein ungedeuterter Zeichenrest vor, der dem Zeilenende B r.Kol. 27' zuzuordnen wäre. Mit Ausnahme des Teilstückes 1206/u stehen von den anderen Fragmenten, 245/w, 1508/u + 1490/u, Bo 3246, Photos in der Mainzer Konkordanz (im Hethitologie-Portal sub www.hethiter.net) zur Verfügung, die bei der Ausarbeitung dieser Studie eingesehen wurden.
- ¹⁷ Exemplar B setzt mit Entsprechung zu Rs. III 5 von Exemplar A ein. Zu A Rs. III 1-4 ergeben sich somit keine neuen Gesichtspunkte. Bis zu dieser Stelle behält Hoffners Bearbeitung ihre Gültigkeit.
- ¹⁸ *a-ya-an* aus Raumgründen des Duplikates eingefügt. In r.Kol. 9'-10' steht es nicht. In Exemplar B wäre der Raum auch zu füllen, wenn *ku-it* des Duplikates statt am Ende von r.Kol. x+1 zu Beginn von r.Kol. 2' eingefügt würde, doch bliebe dann in Exemplar A KBo 4.8 +, III 6, eine Lücke.
- ¹⁹ A Rs. III 7 -ga.
- ²⁰ Da Autographie und Photo vor HJA einen Schlußsenkrechten aufweisen, scheidet SISKUR, so von Hoffner, FS Kramer, p. 189, gegeben, als Ergänzung aus. Für EZEN₄ im vorliegenden Zusammenhang kann zudem auf r.Kol. 32'.33' verwiesen werden.
- ²¹ KBo 4.8 +, III 10 :*ya-aš-šu-ú-ra-ja*. Beachtenswert ist die Markierung des Wortes mit Glossenkeil im Duplikat. Andererseits ist zusätzliches Ú am Wortanfang oben im

- Haupttext auffällig. Da das Tafelphoto von KBo 4.8 in der Konkordanz sub www.hethiter.net den Glossenkeil der Autographie ausdrücklich bestätigt, und definitiv nicht U vorliegt, muß man annehmen, daß der Glossenkeil in Exemplar B als U mißverstanden und als Ú geschrieben wurde. Das Wort ist sonst unbezeugt, so daß diese fehlerhafte Alternanz offensichtlich ratloser Schreiber nicht zu überraschen braucht. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß nach KBo 50, p. VI sub Nr. 44, der Text 'ähnliche oder gleiche Handschrift zeig[e]' wie 'KBo 4.8 + Izmir 1277', also bei beide Exemplare möglicherweise von einem Schreiber stammen. Zur möglichen Motivation von Glossenkeilgebrauch siehe zuletzt M. Zorman, FS Košak, p. 753ff. Grundsätzlich zu berücksichtigen bleibt aber auch, daß an Stelle von anlautendem *u-* in hethitischen Texten sehr sporadisch *uu-* geschrieben sein kann, siehe z.B. KBo 3.60 II 3 (H.G. Güterbock, ZA 44 (1938), p. 104) *ú-ya-ar-ká[n-ta-an]*, Akk. Sg. c. zu *uarkant-* 'fett', oder *u-ya-al-ab-zi* KBo 16.50 Vs. 20, *u-ya-al-bu-ya-an-zi* KBo 16.50 Vs. 10 bzw. *u-¹ya¹-al-bu-u[a-a]n-zi* KBo 16.50 Vs. 10 zu *ualb-* 'schlagen', siehe H. Otten, RHA 18 (1960), p. 121ff, ebd., p. 124 mit Beurteilung als 'Eigenheit' des Schreibers. Generell ist zu diesen Graphien H.C. Melchert, Studies in Hittite Historical Phonology, p. 13, zu vergleichen. Die Wortform (*u)uasuraja* bleibt bislang nicht sicher gedeutet. H.C. Melchert, CLI, p. 266, erwägt, in (*u)uasura*=ja zu segmentieren, also hethitisch -al-ja 'und, auch' abzutrennen, doch der unklare Kontext stützt diese Analyse weder, noch schließt er sie aus. H.Th. Bossert, MIO 2 (1954), erwägt vage einen hypothetischen Zusammenhang mit luw. *uasu-* gut. Vgl. noch H.G. Güterbock, Or 25 (1956), p. 136, sowie O. Carruba, StBoT 2, p. 53 Anm. 79. J. Tischler (private Mitteilung) schlägt vor, die Textstelle in dem Sinne zu verstehen, daß Tayananna 'Gutes', 'Güte' o.ä. abgesprochen wird, was sich gut in den Kontext fügte. Ergänzt nach r.Kol. 29'. Hoffners Ergänzung (FS Kramer, p. 189) 'na-aš DAM-IA *bur-za-k(i-i)*' ist auch grammatisch unmöglich, da das enklitische Pronomen der 3. Person im transitiven Satze nicht Nominativ sein kann, sondern Akkusativ sein muß, siehe A. Garrett, JCS 42 (1990), p. 227ff.
- ²² Auffällig sind die zahlreichen Zeichenauslassungen in dieser Tafel, ein Phänomen, von dem aber auch Exemplar A nicht ganz frei ist, siehe KBo 4.8 +, Vs. II 6' *ti-it-ta-nu<-nu>-un*.
- ²³ Bei P. Cotticelli-Kurras, THeth 18, ist *ti-ta-]ma-aš-tén* des Duplikates KBo 4.8 +, III 18 zu *me-]ma-at-tén* verlesen.
- ²⁴ Im Duplikat KBo 4.8 Rs. III 16 ist die Autographie des Zeichenendes nicht ganz korrekt. Nach Ausweis des Photos der Mainzer Akademie (siehe die Konkordanz sub www.hethiter.net) ist am Bruch oberhalb des Ausläufers des 'Waagerechten' kein Winkelansatz vorhanden. Auch ist das schräg geführte Zeichenelement unterhalb des 'Waagerechten' nicht verdickt oder mit anderen Worten, es handelt sich nicht um den Rest eines Winkelhakens, sondern um den Rest eines diagonalen Keiles. So ist gegen die Autographie, die *n]u* nahelegt, vielmehr *-n]i* zu lesen. Der gleiche Befund wiederholt sich an der Bruchkante in der folgenden Zeile.

²⁶ Zum Befund im Duplikat KBo 4.8 Rs. III 17 siehe Anm. 25.

²⁷ Bei Hoffner, FS Kramer, p. 189, zu *ar-ua-nu-un* verlesen/verdrückt. Zu *arkuu*ai- siehe E. Laroche, *Annuaire* 72 (1964–1965), p. 13–20, Ph.H.J. Houwink ten Cate, *Numen* 16 (1969), p. 83, I. Singer, *Muwatalli's Prayer*, p. 47ff., H.C. Melchert, *JCS* 50 (1998), p. 45–47, vgl. auch C. Justus, *AOAT* 318, p. 274–275.

²⁸ In den folgenden Zeilen verschiebt sich die Textverteilung der beiden Duplikate, so daß die Herstellung der Zeilenenden von B r.Kol. 20'–23' offenbleibt.

²⁹ Versuchsweise nach r.Kol. 13' ergänzt, inhaltlich plausibel, da der Gedankengang somit wieder aufgenommen wäre.

³⁰ Zur Auslassung des pronominalen Subjektes der 1. oder 2. Person im Nominalssatz siehe P. Cotticelli-Kurras, *THeth* 18, mit Beispielen. Hier ergibt sich das Subjekt als 1. Person eindeutig aus dem nachgestellten Hauptsatz, die Ergänzung der Partikel *-za* im Nominalssatz der nicht-dritten Person (nach ‚ah.’) nach Hoffners Regel, *JNES* 28 (1969), p. 225–230. Bezüglich der zeitlichen Präzisierung der Regel ist A. Kassian/I. Yakubovich, FS Košak, p. 435, zu vergleichen, wonach Hoffners Regel mittelhethitisch optional Anwendung findet. Zur überzeugenden Erklärung des Phänomens an sich durch Konvergenz mit dem Luwischen siehe E. Ricken, *AoF* 33 (2006), p. 278 mit Literatur.

³¹ Am Tafelphoto (Konkordanz sub www.hethiter.net) ist in dieser Zeile am Bruche geringfügig mehr zu erkennen als in der Autographie. Vom Zeichen NA ist der Keilkopf des Waagerechten noch zu erkennen, vom vorangehenden Zeichen A vermeine ich, noch einen ganz schwachen Eindruck des Fußes des zweiten Senkrechten auszumachen.

³² Eine Form **neja**h**baru* ist bislang unbelegt, siehe die Zusammenstellungen bei E. Neu, *StBoT* 5, p. 121ff., sowie CHD L/N 347ff., doch strukturell so anzusetzen, vgl. das Präsens *neja**h**bari* KUB 5.1 III 55. Imperativformen der 1. Sg. des Mediums sind ohnehin im hethitischen Schrifttum recht rar, vgl. E. Neu, *StBoT* 6, p. 29, sowie S. Zeifelder, *Hittite Exercise Book*, p. 78. Alternativ könnte man noch an einen Imperativ der 3. Person Medium denken, doch der müßte dann zu einem *-ari*-Verbum gebildet sein, und die Verben, deren Stamm auf *-abb-* ausgeht folgen nach E. Neu, *StBoT* 6, p. 21, zumindest in einem Teil der Formen dem *-ari*-Typ.

³³ Vgl. z.B. KUB 14.13 I + KUB 23.124 I 19–20, siehe R. Lebrun, *Hymnes*, p. 221. Alternativ wäre auch eine Ergänzung ... *isti*manan [*lagān barten*] ... [halter] (euer) Ohr [geneigt!]? denkbar, vgl. z.B. KUB 24.1 + 1122/v + 217/w I 16–17, siehe A. Kassian/I. Yakubovich, FS Košak, p. 429.

³⁴ Als 3. Sg., bezogen auf die Tagananna, ergänzt unter der Annahme, daß Muršili II. hier einen Gegensatz zwischen der Pflichtvergessenheit der Tagananna und seinem Eifer aufbauen will. Das Nachholen aufgeschobener Götterfeste spielt bei Muršili II. aber auch sonst eine Rolle, vgl. z.B. AM KBo 3.4 I 16–22, siehe zuletzt Verf., *GS Imperati*, p. 331, sowie im hier bearbeiteten Texte vor allem auch r.Kol. 2'–3'.

³⁵ Die Zeichenform wirkt etwas gequetscht, eine überzeugende Interpretation bietet sich nicht an.

³⁶ Vor Veröffentlichung des Textes schon bei E. Neu, *StBoT* 5, p. 26, zitiert.

³⁷ Vgl. dazu Sh.R. Bin-Nun, *THeth* 5, p. 190ff. Zur hethit. Lesung als *šiyanzanna* siehe E. Neu, *StBoT* 18, p. 124. Allerdings ist hervorhebenswert, daß das Amt der *MUNUS AMA.DINGIR*^{LIM} im allgemeinen keinen hohen Rang bezeichnete, vgl. z.B. M. Popko, *THeth* 21, p. 80f. Siehe insbesondere auch O. Carruba, *AoF* 25 (1998), p. 219(f.). Damit geht einher, daß der König sich gemeinhin als Priester (^{LIM} *SANGA*) der Götter bezeichnet, vgl. hier Anm. 66, eine Versprachlichung der Tatsache, daß er als der oberste Priester des Reiches gesehen werden kann, findet ebenso wenig statt, wie im Falle der Königin. Das Entscheidende bei der Absetzung Taganannas vom Amte der *MUNUS AMA.DINGIR*^{LIM} scheint nicht zu sein, ihr ein hypothetisches ‚Oberpriesterinnenamt‘ zu entziehen, sondern ihr für die Zukunft jeglichen direkten Kontakt *ex officio* zu den Göttern zu verwehren oder zumindest doch zu erschweren.

³⁸ Durch die Absetzung Taganannas war, da Muršili Gattin Gaššili^uja verstorben war, die eher seltene Situation eingetreten, daß es im hethitischen Staat keine Königin gab, deren rituelle Aufgaben nun vom König mitübernommen werden mußten.

³⁹ Zu *kāšma* und *kāša* siehe zuletzt H.A. Hoffner, *GS Imperati*, Bd. 1, p. 388 mit Literatur.

⁴⁰ Wörtlich: ‚Aus dem Palast schickte ich sie hinab.‘

⁴¹ Der Text wird zusehends fragmentarischer. Es scheint so, als ob Muršili II. in den folgenden Zeilen die Zeit seiner Herrschaft in jungen, in schöneren Tagen vor dem fatalen Ende seiner Gattin schildert, in der Tagananna an seiner Seite ihren Pflichten nachgekommen war, so daß die Präterita hier vorzeitig als Plusquamperfekte wiederzugeben wären. Ein weiteres Moment der Unsicherheit ergibt sich zudem durch *ma-an* [r.Kol. 38'], vgl. *ma[-* r.Kol. 35'. Hinzu kommt *nū-ma-an-na* aus r.Kol. 37', falls denn so zu lesen. Das Nebeneinander von *man* und *numanna* erinnert sehr an die von Hoffner, *GS Kronasser*, p. 38–45, behandelten Konstruktionen von Wunschsätzen, vgl. speziell auf p. 44 das Nebeneinander von *man paizzi/pait* ‚he wants/wanted to go‘ und *nūman paizzi/pait* ‚he doesn't/didn't want to go‘. Zwar ist *nūman* sonst stets plene geschrieben, doch stünde es hier offensichtlich satzteinleitend und mit *-al-ja* verbunden, und gerade bei Antritt von *-al-ja* können auch sonst Pleneschreibungen entfallen. Da in diesen Zeilen von größerem Textverlust auszugehen ist als in den vorangehenden, ist aber keine sichere Deutung zu geben. I. Singer (brieflich) schlägt vor, hier von rhetorischen Fragen auszugehen. Doch sollten die Sätze dann eine Negation enthalten. Da der Kontext aber fragmentarisch bleibt, ist eine eindeutige Entscheidung nicht möglich. Zu rhetorischen Fragen im Hethitischen siehe H.A. Hoffner, *GS Güterbock*², p. 90–91, und id., *FS Houwink ten Cate*, p. 89–90

⁴² Im Falle erneuter Verfluchungen durch die Tagananna richtet sich Muršili Sorge in r.Kol. 23' auf seine Söhne und sein Hauswesen, wobei durchaus denkbar ist, daß am Ende von r.Kol. 22' noch ein Verweis auf seine eigene Person gestanden haben kann.

te, etwa *nu-kán DINGIR^{MES} B[E-LU^{H.I.A} ...]ŠA¹ Ta<-u>-an-na-an-na ku-it[(-ki) HUL-lu A-NA SAG.DU-IA]A-NA DUMU^{MES}-IA A-NA É[(-IA) ...][a]n-da le-e tar-na-at[(-te-ni)].*

⁴³ Immerhin war Muršili II. durch Orakel autorisiert worden, Taqananna 'either to execute ... or to dethrone' (Hoffner, FS Kramer, p. 191), so daß sie noch einigermaßen glimpflich davonkam.

⁴⁴ Über den ältesten Sohn Halpašulupi ist praktisch nichts weiter bekannt, siehe H. Klengel, Geschichte, p. 207 m. Anm. 312. Heute kann noch auf KBo 50.182 verwiesen werden. Das Fragment stammt von Hattušili III. gemäß der Genealogie, deren Ende in x+1-2' noch erhalten und auf den homonymen Hattušili I. zurückgeführt ist (x+1 ... DUMU.DUMU-Š]U¹ŠA²[Šu-up-pí-lu-li-u-ma ... 2' ... NUMUN³]Ha-at-tu<-ši>-DINGI[R^{LM} ...]). Nach Paragraphenstrich erscheint in Z. 3' eine akephale Namensform, die zu ¹Hal-pa-šu-]u-pí-iš²ŠEŠ³ MAH-RI-IA e[-eš-ta (?)] '[Halpašulupi w[ar] mein ältester Bruder.' zu ergänzen wäre. Ob des fragmentarischen Kontextes muß offen bleiben, ob sich das pronominale Objekt in Z. 4' na-an I-NA KUR^{UR}I-šu-ua p[a-ra-a na-iš (?)] 'Er e[ntsandte] ihn in das Land Išuga.' auf den Prinzen bezieht, wie auch der Inhalt der folgenden Zeilen spekulativ bleibt.

⁴⁵ Übersetzung H. Otten, StBoT 24, p. 5. Ein ägyptisches Zeugnis, das *Poème* über die Qadeš-Schlacht, scheint auf den ersten Blick für eine größere Anzahl von Geschwistern zu sprechen, da (P 152) *n' šn.w n pn Ht* 'Brüder des (Fürsten) von Hatti' unter dem Teil des hethitischen Aufgebotes genannt werden, dessen Niedermetzlung durch die Hand Ramses' II. im Folgenden beschrieben wird (Text: Ch. Kuentz, Bataille, Bd. 3, p. 263; Übersetzungen: A. Gardiner, *Qadesh Inscriptions*, p. 10, G. Fecht, SAK 11 (1984), p. 299; Situation: id., GM 80 (1984), p. 25). Doch ist das Bedeutungsspektrum von *šn* (*sān), dessen Grundbedeutung 'Bruder' ist, um einiges größer. Das ägyptische Wörterbuch von A. Erman und H. Grapow (Wb IV 150/151) gibt als übertragene Bedeutung 'Genosse' an, vgl. auch *šn=k jm* 'dein Kollege da' (E. Eichler, GM 123 (1991), p. 26), oder *šn dt* 'companion of the tomb' (Y.M. Harpur, JEA 67 (1981), p. 30-35). D. Franke, Verwandtschaftsbezeichnungen, p. 61ff., kommt überzeugend zum Ergebnis, daß mit *šn* auch andere Verwandtschaftsgrade als 'Bruder' bezeichnet werden, nämlich 'Vaterbruder', 'Brudersohn', 'Schwesterbruder', 'Vaterbrudersohn', 'Mutterschwesterbruder', 'Schwager' (p. 64f.), also 'Onkel', 'Neffe', '(Parallel)Cousin' und 'Schwager'. In ptolemäischer Zeit ist *šn n mb³.t* 'Bruder der Familie' (*snnmbaoue* J. Černý, Coptic Etymologies, p. 30f.) eine Lehnübersetzung des Rangtitels *συγγενής*, das fallweise als ägyptisch-griechischer Hybrid als '*šn + γένος*' ('Bruder des *γένος*) interpretiert wird (W. Spiegelberg, ZÄS 53 (1917), p. 128-129; vgl. auch W. Clarysse, in: Demotic Lexicography, p. 29f.). *n' šn.w n pn Ht* ist also durch 'nahe Verwandte des (Fürsten) von Hatti' wiederzugeben und stellt keinen Widerspruch zum eindeutigen Befund der hethitischen Texte dar, denn Brüder Muqattallis II. sind in der Kadeš-Schlacht, an der einzige der jüngste Bruder, der nachmalige Großkönig Hattušili III., teilnahm, keine gefallen.

⁴⁶ H. Klengel, Geschichte, p. 201; T. Bryce, Kingdom², p. 208ff.

⁴⁷ Vgl. H. Klengel, Syria, p. 120ff. bzw. 128ff.; id., StBoT 45, p. 264f.; id., FS Haas, p. 191ff.

⁴⁸ Siehe z.B. J. Freu, *Šuppiluliuma et la veuve du pharaon*; J. von Beckerath, Chronologie des pharaonischen Ägypten, p. 115; Verf., *Studia Aegyptiaca* 17, p. 273-277.

⁴⁹ Siehe Verf., *Hethitica* 15 (2002), p. 81-92, sowie zur Deutung des zentralen Begriffes *armantallija*- jetzt überzeugend J. Lorenz/E. Rieken, FS Košak, p. 474f.

⁵⁰ Bearbeiter von St. de Martino, *Eothen* 9, p. 19-48.

⁵¹ Maßgeblich Th. van den Hout, ZA 84 (1994), p. (87)-88, mit Datierung der Sonnenfinsternis auf den 13.04.1308; vgl. auch J. von Beckerath, Chronologie des Neuen Reichs, p. 107-108, der noch vom Datum des 05.06.1312 für die Sonnenfinsternis ausgeht, was zu früh sein dürfte, zumal das Datum für die Eröffnung der hethitischen Feldzugssaison (siehe gleich) etwas spät liegt. Zur Sonnenfinsternis zu Beginn von Muršilis II. 10. Jahre siehe vor allem, P.J. Huber, JAOS 121 (2001), p. 640-644 (Hinweis J. Müller, dem dafür herzlich gedankt sei). Die dort zur Diskussion gestellten und bewerteten Möglichkeiten bedürfen eines kurzen Eingehens. Der Verfasser kommt p. 644 zum Ergebnis, 'but only the first [sc. 08.01.1340 v.Chr.] and second [sc. 13.03.1335 v.Chr.] possibilities, and perhaps the last [sc. 13.04.1308 v.Chr.] (with a strong preference for the probably total eclipse of -1339 [sc. 1340 v.Chr.], appear to fit all parts of the evidence'. Das Problem liegt darin begründet, daß der Text KUB 14.4 nicht vollständig erhalten ist; so ergeben sich je nach Interpretation zwei Möglichkeiten für den ungefähren jahreszeitlichen Ansatz, die Huber diskutiert. Textintern ist wegen der Lücken ohne ein Anschlußstück oder Duplikat eine Entscheidung nicht möglich, doch liefert eine eindeutige Entscheidung der Text KBo 28.30, auf den unten in Anm. 58 näher eingegangen ist. Für Mašanauzzi ergäbe sich aus der Sonnenfinsternis von 1340 ein Mindestalter von 82 Jahren zum Zeitpunkt von Hattušili III. Brief an Ramses II und, dies sei betont, in Anm. 58 ist die Rechnung zwar der Einfachheit halber absolutchronologisch gegeben, doch handelt es sich um Synchronismen mit bestimmten Regierungsjahren ägyptischer Könige, zum einen mit Jahr 10 Muršilis II. um ein Datum, das ca. 16/17 Jahre nach dem Tode Tutanchamuns liegt, andererseits um Jahr 21 Ramses' II. Zusätzliche 32 Jahre sind dort nicht unterzubringen, wie auch Mašanauzzi nach Aussage des Briefes KBo 28.30 um die 60 gewesen ist, nicht weit über 80. Durch die Festlegung der Finsternis von 1308 ist eine Entscheidung für die Jahreszeit der Eklipse und damit zwischen den beiden alternativen Textinterpretationen Hubers möglich. Es ist ganz wörtlich zu verstehen '[Als ich in das Land A]zzí aber zog, gab die Sonne ein Zeichen.' Unabhängig von der Frage, ob Muršili II. die Finsternis auf dem Feldzug wahrnahm oder Taqananna in Hattuša, ist davon auszugehen, daß beide davon Kenntnis erhielten, entweder beide visuell oder einer/eine visuell, der/die andere durch Bericht. Ein Datum vom 13. April paßt gut in die hethitische Feldzugssaison, die bedingt durch lange Winter in Anatolien, erst spät in der Jahreszeit einsetzte, vgl. H. Klengel, Hattusili und Ramses, p. 23. Zu Fragen

der Chronologie siehe auch Verf., Zu den neuen ägyptisch-hethitischen Synchronismen der Nach-Amarna-Zeit (im Druck).

⁵² Siehe die Übersetzung des Textes bei I. Singer, Hittite Prayers, p. 76-77.

⁵³ Siehe A. Götze, AM, p. 108/109.

⁵⁴ Siehe A. Götze, AM, p. 130/131, J.-P. Grélois, Hethitica 9, p. 71 bzw. 87.

⁵⁵ Siehe A. Götze, AM, p. 130/131.

⁵⁶ Siehe auch T. Bryce, Kingdom², p. 448 Anm. 80. Von V. Haas, Gesch. Relig., p. 27f., dagegen in Muršilis II. 10. Regierungsjahr nach der Sonnenfinsternis datiert.

⁵⁷ Umschrift und Übersetzung bei D. Sürenhagen, AoF 8 (1981), p. 88ff., neuere Übersetzung auch bei V. Haas, Literatur, p. 259ff.

⁵⁸ Für Hattušili III. ältere Schwester Maššanauzzi liegt eine (ungefähre) Altersangabe in einem Briefe Ramses' II. an Hattušili III. (KBo 28.30 Vs. 15-Rs. 5) vor, einem Schreiben, in dem Ramses darauf Bezug nimmt, daß Hattušili von ihm Arzneien erbeten hatte, seine Schwester gebären zu lassen, ein Ansinnen, das Ramses damit paßt, daß Maššanauzzi (Matanazi) keineswegs 50 sei, wie Hattušili behauptet hatte, sondern 60, und da hülfen auch keine Kräuter mehr, allenthalben die Götter (sc. ein Wunder), vgl. die Bearbeitungen E. Edel, ÄHK I, p. 178-181 (Nr. 75), sowie id., Ägyptische Ärzte, p. 69-75. Da der Brief aber nicht datiert ist, kann man nur errechnen, daß Maššanauzzi, allerspätestens 1309 v.Chr. geboren, zur Zeit des ägyptisch-hethitischen Friedensvertrages am 21.11.1259 v.Chr. bereits zumindest 50 war. Zur Bestimmung ihres tatsächlichen Alters kommt dann noch einerseits der Zeitraum einiger weniger Jahre hinzu, die sie vor 1309 geboren sein kann und wird, andererseits der Zeitraum, der zwischen dem Friedensvertrag und dem Briefe KBo 28.30 verstrichen ist, wofür zusammen 10 Jahre bleiben – oder auch etwas mehr, wenn man damit rechnet, daß die Zahlen im Brief gerundet sind. Da keine Anhaltspunkte dafür vorliegen, die Abfassungszeit des Briefes näher einzuziehen, muß die Frage nach dem Zeitpunkt der Geburt, 1309 v.Chr. oder etwas früher, unbeantwortet bleiben. Damit läßt sich auch der Zeitpunkt der Geburt Hattušili III., der ja der jüngste der vier Geschwister war, nicht weiter präzisieren. J. De Roos, FS De Roos, p. 19, geht für die Geburt von Hattušili III. von etwa 1313 v.Chr. aus, was der frühestmögliche Zeitpunkt sein dürfte.

⁵⁹ Da Hattušili III. stets ausdrücklich betonte, daß Muršili III./Urhitešub nicht von der Ehefrau (DAM) Muqattallis II. geboren, sondern Sohn einer Nebenfrau (EŠERTU) war, siehe S. Košak, AoF 23 (1996), p. 95-97, wird man darin ein Indiz zu sehen haben, daß Hattušili selber Sohn einer offiziellen Gemahlin (DAM) war, denn sonst hätten seine ausdrücklichen Ausführungen zu Muršili III. auch auf seine eigene Geburt allzu leicht einen Schatten werfen können.

⁶⁰ Da auch die mit Bentešina von Amurru verheiratete Tochter Hattušili III. Gaššulajaujia hieß (KBo 1.8 I 19-20, E.F. Weidner, Politische Dokumente, p. 128/129), liegt es nahe, daß diese nach ihrer Großmutter benannt ist. Im übrigen besteht in der Literatur bezüglich der Verteilung der Bezeugungen (vgl. J. Tischler, Gebet der Gas-

sulijawija, p. 56ff.) königlicher Frauen des hethitischen Neuen Reiches mit dem Namen Gaššulajaujia auf die eine oder andere dieser beiden keine Einigkeit.

⁶¹ Am Rande sei angemerkt, daß I. Singer, GS Imperati, Bd. II, p. 739ff., Danuhepa, die zumeist als zweite Gemahlin Muršilis II. betrachtet wird, als Hauptfrau seines Sohnes Muqattallis II. und möglicherweise Mutter Kuruntas plausibel macht.

⁶² Siehe dazu auch I. Singer, FS Klein, p. 563-564, mit der Betonung, daß Muršili im Tode seiner Gattin 'for the first time a certain doubt in the wisdom and fairness of a divine judgement' (p. 564) sah, analog id., AOAT 318, p. 416.

⁶³ Šuppiluliumas I. Ehe mit der babylonischen Prinzessin erfolgte zudem zu einem Zeitpunkt, zu dem das hethitische Reich nach Syrien zu expandieren und sich als 'Großreich' zu formieren begann, vgl. H. Klengel, FS Alp, p. 348ff. Vorher erscheint eine dynastische Verbindung der hethitischen mit der kassitischen Dynastie Babylons kaum möglich. Zur historischen Situation in den frühen Jahren Šuppiluliumas I. siehe A. Kempinski, GS Kutscher, p. 81ff. Für die dynastischen Verbindungen der Hethiter und Kassiten in der Zeit nach Šuppiluliuma I. siehe F. Pintore, Matrimonio interdinastico, p. 69-71, und vgl. auch J. van Dijk, Or. NS 55 (1986), p. 166-167.

⁶⁴ Die Umschrift von Bo 4222 bei R. Lebrun, Hymnes et prières, p. 313, enthält mehrere Ungenauigkeiten und Versehen.

⁶⁵ Oder im Hinblick auf Rs. ³ III 11' nur *UL*.

⁶⁶ Muršili II. bezeichnet sich auch sonst als 'Priester (und) Diener' der Götter, e.g. KUB 14.14 Vs. 6.Rs. 49, vgl. J. Klinger, Hethitica 15, p. 109.

⁶⁷ Der Text ist in 1. Sg. abgefaßt und schildert deutlich erkennbar Ereignisse, die auf die Umstände des Ablebens von Muršilis II. Gattin Gaššulajaujia bezogen sind. Hattušili III. und Puduhepa nehmen im Gebet KUB 21.19 ++ zwar auch auf diese Zeit und Ereignisse Bezug, aber das geschieht rückblickend, und die 1. Singular ist nahe- liegenderweise auf Hattušili III. bezogen gebraucht, die Handlungen Muršilis II. und dessen unmittelbarer Nachfolger werden in 3. Sg. geschildert. Da Bo 4222 das Zeichen HA konsequent mit einem Winkelhaken schreibt, weiters die Graphie *UL* für die Negation verwendet, wozu H.A. Hoffner, FS Güterbock², p. 84-85, zu vergleichen ist, liegt die Niederschrift später als die von KBo 4.8 + und KBo 50.43 (+) und Bo 4222 kommt als indirektes Anschlußstück zu einem dieser beiden Texte nicht in Frage. Näheres zu Bo 4222 und zur Textgruppe CTH 70/71 demnächst von J. Miller.

⁶⁸ Statt dessen gemeinhin *es̪bar iqa-* 'Blutatten begehen, Blut vergießen', das eine Lehnübersetzung von akkad. *dâme ep̪es̪u* darstellt, siehe dazu H. Kronasser, FS Friedrich, p. 273-289.

⁶⁹ Vgl. zur formalen Seite auch ungeachtet der Frage des Bedeutungsansatzes E. Rieken, StBoT 44, p. 286. Außerdem bleibt zu berücksichtigen, daß eine mit „i-Mutation „lu-wisier[el]“ Form **išbanalli-* nicht existiert.

⁷⁰ Siehe N. Oettinger, Stammbildung, p. 251, sowie E. Rieken, StBoT 44, p. 48f.

⁷¹ I. Hoffmanns Ansatz, HW² E 114, *ešbanalles-* von einem Nomen actoris **ešbanala-* abzuleiten, dürfte daran scheitern, daß die Fientiva auf *-eš-* in der Regel von Adjektiven abgeleitet sind, siehe N. Oettinger, Stammbildung, p. 238ff.

Giorgio Guzzetta e le origini della filologia italo-albanese

Bardhyl Demiraj

Approfitto dell'occasione per ricordare sino dall'inizio di questo saggio l'opinione espressa spesso negli ultimi tempi circa la (ri)valutazione critica di alcuni personaggi, che hanno dato il tono allo sviluppo del dibattito albanologico durante il diciottesimo secolo. Si tratta appunto di quel periodo, che siamo abituati di considerarlo non di rado, ma senza pregiudizio, come *prescientifico*, benché siamo più che coscienti che appunto in quel periodo furono gettate le basi di tutte quelle discipline, che formano attualmente il campo complesso dell'albanologia.

Per quanto riguarda la rivalutazione della personalità del Padre Giorgio Guzzetta, voglio accentuare che in questo caso si tratta di una investigazione dettagliata della sua eredità intellettuale, la quale sta assumendo proporzioni sempre più complete grazie alla felice scoperta della sua opera manoscritta "De Albanesium Italiæ ritibus excolendis", la quale è stata recentemente pubblicata, divenendo così proprietà di un circolo molto più grande di lettori. Nello stesso tempo anche la felice scoperta e la pubblicazione oppure ripubblicazione di altre opere di quel periodo, permettono di esprimere giudizi esatti sul ruolo di quella eredità nello sviluppo della filologia italo-albanese in generale e di quella del Seminario Italo-Albanese di Palermo in particolare.

Gli studi preliminari in questa direzione felicemente non mancano. Basti ricordare qui gli ultimi lavori Mandalà ed Altimari, i quali hanno affermato in modo convincente che la filologia italo-albanese ha conosciuto "una svolta decisiva [...] negli anni trenta del secolo diciottesimo, quando fu fondato il Collegio Corsini in San Benedetto di Calabria (1732) ed il Seminario Italo-Albanese a Palermo (1734)"¹ (Mandalà 2006 11¹). Ed io ho tentato di fare

¹ Altimari 1984 83sq.: "La presenza in Calabria e in Sicilia di queste due importanti istituzioni [...] garantì alle comunità albanesi di queste due regioni una proficua e stimolante circolazione di opere e di idee e una conspicua eredità culturale, che ci permette anche di capire il rilevante e qualificato apporto dato, tra il XVIII e il XIX secolo,